

Ehemalige Kunstschatze des Thurnauer Schlosses sind zurück im Licht der Öffentlichkeit

VON UNSEREN MITARBEITERN

KATHARINA MÜLLER-SANKE

Thurnau – Die Kunstschatze, die das Thurnauer Schloss einst beherbergte, sollen zurück in die alten Gemäuer. Das ist der eindringliche Appell, den Karl Hiller von Gaertringen und sein Bruder Hans-Georg bei der jüngsten Ausstellungseröffnung im Töpfermuseum geäußert haben. In den vergangenen Monaten haben die beiden einen Teil der Sammlungen der Familie gesichtet, teilweise erst wieder ausfindig gemacht, katalogisiert und hergerichtet.

Seit diesem Wochenende sind die Highlights des Familienerbes in einer Ausstellung unter dem Titel „Aufgewacht“ zu sehen. Zur Eröffnung kamen derart viele Besucher, dass die Feierlichkeit vom Museum in den Ahnensaal des Schlosses verlegt werden musste. Ein würdiger Rahmen, der auch die Forde-

rung der Brüder untermauert. Denn der Ahnensaal, den heute nichts als leere Wände zieren, beherbergte einst 300 Portraits. Hier und in den angrenzenden Räumen war vor 150 Jahren ein Museum eingerichtet worden. 1938 wurde es aufgelöst. Viele Exponate und wertvolle Gegenstände sind verkauft worden, doch ein nicht unerheblicher Teil wurde auch eingelagert.

In einer Lagerhalle verstaubt

Eine Auswahl der Schätze, die der Öffentlichkeit verborgen war, wird nun gezeigt. Bisher waren große Teile der Sammlung in einer Lagerhalle in der Fränkischen Schweiz verstaubt. Das soll nun ein Ende haben. „Die Gegenstände sind eng mit Thurnau und seiner Geschichte verknüpft. Sie haben hier eine besondere Bedeutung“, sagte Karl Hiller von Gaertringen.

Historiker Harald Stark hat die Geschichte der Familie Giech

sowie des Thurnauer Schlosses und seiner Schätze genau erforscht und sein vielfältiges Wissen in die Ausstellung einfließen lassen. „Viele der Ausstellungsstücke haben nicht nur ideellen Wert, viele Museen auch in größeren Städten, würden sich alle zehn Finger danach lecken.“ Manch ein Besucher wird überrascht sein, welche wunderbaren Exponate hier zu finden sind, ergänzt der Experte.

Die Ausstellung ist von enormer Vielfalt und alle Exponate sind mit den entsprechenden geschichtlichen Hintergrundinformationen beschrieben. Zu sehen sind zahlreiche Gemälde, aber auch Glaspokale, eine kunstvoll bemalte Wiege, Modezeitschriften aus dem 19. Jahrhundert und mehr, das Aufschluss über das Leben der Menschen in und um Thurnau gibt. Die Exponate, die nicht mehr im Familienbesitz sind, sind teilweise in einem Buch veröffentlicht, das unter

dem gleichnamigen Titel der Ausstellung „Aufgewacht“ erschienen ist. In der historischen Abhandlung sind weitere Aufsätze über die Geschichte der Gemäuer und Schätze enthalten.

Dauerhafte Ausstellung?

Die Ausstellung ist bis zum Juli in Thurnau zu sehen. Karl und Hans-Georg Hiller von Gaertringen und ihre vier Geschwister drängen darauf, dass bis Ende des Jahres eine Lösung für die Lagerung und idealerweise Ausstellung der Exponate gefunden wird. Denkbar wäre die dauerhafte Ausstellung der Gemälde im Ahnensaal, aber auch eine Einlagerung der Exponate im Schloss. Derzeit werden die Kosten für die Lagerung von den Geschwistern getragen. Eine Entscheidung darüber, ob die Gegenstände im Schloss ein neues altes Zuhause finden, muss die Gräflin Giech'sche Spitalstiftung treffen.



Udo Franke, Mitautor des Buches „Aufgewacht“, Harald Stark und Hans-Georg Hiller von Gaertringen (von links) vor dem Portrait von Wolf Förtsch, dem letzten Förtsch auf Schloss Thurnau. Foto: Katharina Müller-Sanke